Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 199. Schwerte, Montag, 19. Dezember 1898. 31. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 1. April 1899 wird eine neue Polizei-Verordnung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Dampffässern, die demnächst noch veröffentlicht werden wird, in Kraft treten.

Dies wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Arnsberg, den 24. November 1898.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Müller.

Bekanntmachung.

Es wird die Einziehung des von der Emscherstraße in Dortmund über die Emscher nach Klein-Barop bei Fischer führenden Fußweges, soweit er in der Gemeinde Barop belegen ist, beabsichtigt.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung, Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses geltend zu machen, hierdurch bekannt gegeben.

Barop, den 14. Dezember 1898.

Die Wegepolizeibehörde. Reintzsch, Amtmann.

Beschluß. Gemeinde Persebeck.

Nachdem gegen das durch Bekanntmachung vom 2. November 1898 in vorschriftsmäßiger Weise veröffentlichte Vorhaben, „den von dem sog. Pläsken bis an den Bach zwischen der Krumme'schen und Portmann'schen Besitzung in Persebeck führenden Fahrweg als öffentlichen Weg einzuziehen", Einsprüche nicht geltend gemacht worden sind, wird die Einziehung jenes Weges als öffentlicher Weg gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 hierdurch beschlossen.

Barop, 15. Dezember 1898.

Die Wegepolizei-Behörde.
Reintzsch.

In den Reichstags-Ferien.

Leute, die in der eiligen Weihnachtszeit geschäftlich sehr in Anspruch genommen sind, wissen wohl kaum, daß der Reichstag in dieser Woche vier Sitzungen abgehalten hat. Und es ist so, als ob den Herren im Reichstage selbst die Empfindung innegewohnt hätte, daß es ihnen an aufmerksamen Zuhörern fehlte, sie kamen daher nicht recht ins Feuer, es fehlte die Dosis der Leidenschaft, ohne welche auch ein erfahrener Parlamentarier nicht recht andere mit fortreißen kann. Herr Bebel von den Sozialdemokraten versuchte es in der letzten Sitzung, einen anderen Ton anzuschlagen, aber auch ihm blieb die Wirkung aus; denn als er losdonnerte, befand sich der Reichstag selbst schon in einer Art von Ferienstimmung, und Herr Bebel fand nur kurze Erwiderungen. So steht denn die Thatsache fest, daß ein deutscher Reichstag zum ersten Male nach allgemeinen Neuwahlen zusammentreten und tagen kann, ohne daß sich weder Regierung, noch Abgeordnete, noch Wähler sonderlich erregen. Was sollte nicht alles gesagt werden? Gewiß ist es viel gesprochen. Aber der Ton, auf welchen die Reichstagsmusik gestimmt war, klang nicht wie ein hartes Nein!, sondern beinahe wie ein gemütliches: „Wir wollen zusehen! Ein paar schrille Töne waren dazwischen, wie sie bei einer ersten Probe erklärlich sind, aber sie änderten die Melodie doch nicht. Was nach den Weihnachtsferien werden wird? Wahrscheinlich werden die verbündeten Regierungen bei einigem Entgegenkommen in der Form, und daran wird es kaum fehlen, eine solche Zahl von Reichstagsbeschlüssen zu ihren Gunsten erhalten, wie kaum zuvor.

Die ganze Arbeit des Reichstages stellt sich in der gegenwärtigen Session weit einfacher dar, wie in der vorigen. Das ist nicht Schein, das ist Thatsache. Der Führer der Zentrumspartei, Herr Dr. Lieber, hat die parlamentarische Lage mit einem Wort gekennzeichnet, welches volle Klarheit giebt; er sprach von dem zurückgekehrten Vertrauen zwischen den verbündeten Regierungen und der Zentrumspartei Das genügt. Die Partei, an deren Spitze einst Herr Windhorst stand, deren Kandidat widerstandslos zum ersten Präsidenten des Reichstages gewählt wurde, wird keine unbedingte Regierungspartei werden; aber das beiderseitige Vertrauen ist da. Die Annahme der Regierungsvorlagen wird in einer Form und mit einer Mehrheit erfolgen, daß der Reichskanzler zufrieden kann. Seine Vorgänger hatten es schwerer. Gewiß ist überall etwas Unvorherzusehendes möglich, aber wer den Reichstag kennt, der weiß, daß dann auch die Zeiten von vorn herein auf Ueberraschungen zugeschnitten sein müssen. Ob etwa aber beim heute noch geltenden Jesuitengesetz Aenderungen bevorstehen? Auch das dürfte man vor der Hand auf sich beruhen lassen können. „Vertrauen ist wertvoller, als manche Gesetze. Die Zeit wird lehren, was da kommt.

Mit Ausnahme der Redner, von welchen im Voraus ein Jeder wußte, sie würden die Militärvorlage nicht annehmen, hat kein Abgeordneter unbedingt gegen das wichtigste Gesetz dieser Session gesprochen. Das ist bezeichnend nach den Alarmnachrichten, die vorher verbreitet wurden. Es hat sich gezeigt, daß heute die Wirkung eines neuen Militärgesetzes auf die deutsche Volksvertretung eine ganz andere ist, wie vor Jahren. Damals herrschte der Ruf vor: Unerträgliche Lasten! Heute klingt's aus den Debatten wieder: Deutschland muß stark sein! Im Auslande hat man die diplomatische Rede des Herrn von Bülow hin und her kritisiert; im Reichstage hat man sich über das, was man im stillen Herzen gedacht hat, nicht weiter groß ausgesprochen. Man kann eben zwischen den Worten einer Rede ebensogut etwas hören, wie man zwischen den Zeilen etwas lesen kann. Eine Rede im Bismarck'schen Stile wäre dem Reichstag wohl lieber gewesen, aber — die konnte nur Bismarck reden.

Keinen leichten Stand werden nach Neujahr die Herren Staatssekretäre des Reichsschatzamtes und des Innern haben. Es ist klar zu erkennen, daß die Mehrheit des Reichstages, und zwar die große, darauf hält, die Lage der Reichsfinanzen nicht nur so obenhin zu behandeln. Die neue Anleihe von 90 Millionen allein ist's doch nicht, es kamen noch andere Ansprüche ins Gewicht; und die Reichsanleihe steht heute im Kurse verschiedene Prozent tiefer, wie vor einem Jahre. Rechnen wir bei der Emission der neuen Anleihe nur eine Kurs-Differenz von 5 Prozent gegen früher, und die wird nach dem heutigen Stande des Geldmarktes herauskommen, so macht das einen Posten von über 4 Millionen Mark zu Lasten des Reiches bei dieser einen Anleihe. Ist die Anleihe erforderlich, so müssen doch auch daneben die finanziellen Interessen des Reiches im höchstmöglichen Maße gemehrt werden.

Daß die Gesetzesvorlage zur Unterdrückung von Streikausschreitungen nicht den ursprünglich angenommenen sehr scharfen Charakter erhalten wird, ist heute schon gewiß, auch der nationalliberale Abg. Bassermann und konservative Redner haben sich gegen ein Zuchthausgesetz erklärt. Der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, wird hier Hand in Hand mit dem Reichstag gehen müssen, dann wird auch ein zweckentsprechendes Gesetz, welches die freie Arbeit garantiert, herauskommen. Alle übrigen Vorlagen sind weniger schwierig, und für wirtschaftliche und gewerbliche Angelegenheiten sind die Sympathieen des heutigen Reichstages größer noch, wie die des früheren. Ob nun freilich immer das Rechte getroffen ist, sei dahingestellt. So steht's im Reichstag; er wird nach den Ferien wenig Sensation, aber manches neue Gesetz bieten. Und — es ist besser so, wie umgekehrt. An den Reden kann der Wähler keinen Haken der Kritik einschlagen, an seinen Thaten aber kann er den Reichstag erkennen.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Dem Reichstage ist von nationalliberaler Seite ein Antrag über den Erwerb und den Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit zugegangen: der Antrag für den Zweck zu verhindern, daß die Reichsangehörigkeit auch bei längerem Verweilen im Auslande erlischt, ohne daß der Betreffende die Zugehörigkeit zum Reiche aufzugeben gewillt ist. Die Reichsangehörigkeit soll auch fortan nicht mehr durch den Erwerb einer fremden Reichsangehörigkeit verloren gehen, und auch auf ausdrücklichen Antrag soll die Entlassung aus ihr nur nach voraufgegangener genauer Prüfung erfolgen dürfen

Finanzminister v. Miquel ist jetzt wieder vollständig auf dem Posten, er hat am vergangenen Freitag bereits einer Sitzung des preußischen Staatsministeriums präsidiert.

Mit der Vorbereitung des Fleischschaugesetzes hängt eine Verfügung zusammen, die sämtliche Amtsvorsteher und Polizeiverwaltungen Preußens anweist, trichinenhaltige Proben von beschlagnahmten Fleichwaren amerikanischen Ursprungs an das hygienische Institut der tierärztlichen Schule in Berlin zu senden, wo eine Prüfung der beanstandeten Waren vorgenommen werden soll.

Erleichterungen für den Bezug des russischen Petroleums gegenüber dem Wettbewerb des amerikanischen werden, wie verlautet, im preußischen Staatsministerium erwogen; eine bezügliche Vorlage an den Bundesrat ist in Aussicht genommen. Daß dem Vorgehen des großen amerikanischen Petroleumringes endlich einmal kräftiger Widerstand geboten werden soll, ist jedenfalls durchaus dankenswert. Schade daß dies so spät geschieht; denn wie lange wird für Petroleum überhaupt noch Interesse vorhanden sein, das durch Gasglühlicht und andere billige und bessere Beleuchtungsmittel von Tag zu Tag mehr in Hintergrund gedrückt wird.

Die Einberufung des preußischen Landtages soll der „Post" zufolge nicht schon am 10. Januar, wie bisher angenommen wurde, sondern erst zum 16 dieses Monats erfolgen, weil bei der Wahl eines früheren Eröffnungstermins das alte Abgeordnetenhaus noch aufgelöst werden mußte.

Der ständige Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrats hat zur Frage der Fleischnot eine Erklärung beschlossen, die das Vorhandensein einer Notlage in Abrede stellt und die Klagen über Teuerung dieses Jahres auf die durch die veränderten Verhältnisse im Vieh- und Fleischhandel verursachten Schädigungen der Viehhändler und Fleischer zurückführt. In einer Resolution wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß im Interesse der Gesundheit des heimischen Viehs eine Aufhebung der Grenzsperren unterbleiben werde.

Ueber den jetzigen Stand der Delagoabai-Frage giebt die „Franzs. Ztg." die Meldung eines Londoner Blattes wieder, in dem es heißt: der König von Portugal braucht Anfang nächsten Jahres eine große Summe Geld, England will sie gegen Ueberlassung der Delagoabai vorschießen, die bereits im besten Gange befindlichen Verhandlungen seien aber durch Vorstellungen von außen stehender Seite unterbrochen worden. Die Republik Transvaal hat nun dem Könige von Portugal ihrerseits für die Verpachtung der Bai die gewünschte Anleihe angeboten, zu der auch ein „deutscher" Finanzmann beisteuern wolle. Hat aber Transvaal die Delagoabai gepachtet, dann kann sie England nicht mehr pachten, da ein eventueller Appell an Europa keinen zweck haben würde. Sehr richtig!

Die „Daily Mail" meldet aus Hongkong von gestern: Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern hier eingetroffen. Für die Weihnachtstage ist ein Haus für die Prinzessin gemietet.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Prag liegen jetzt täglich Nachrichten darüber vor, daß die Tschechen mit den Deutschen bessere Beziehungen herzustellen bemüht seien. Wenn auch ein Teil der Tschechen in Böhmen die Fortdauer der gegenwärtigen Verhältnisse für unhaltbar erkennt, so ist die große Mehrzahl derselben doch zu viel fanatisch, um den Deutschen das diesen gebührende Entgegenkommen darzubringen, so daß eine Verständigung für absehbare Zeit als gänzlich ausgeschlossen angesehen werden muß. — Die Opposi-

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

Neue geistige Moden sind bei den Mittelmäßigen am meisten beliebt. Sie machen bemerkt, was sonst unbeachtet bliebe. Fallen aber die modischen Fetzen ab, dann zeigt sich um so mehr die innere Leere.

* * *

Unglücklich das Talent, das den Traum vom Genie träumt. Es wird an dem Traum zerschellen und nicht einmal das rein gestalten, was es ohne jene Selbsttäuschung hätte verwirklichen können.

Schwarze Schatten.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

Nachdruck verboten.

44) (Fortsetzung.)

„John Braughlam — Sie wollten etwas sagen," richtete der Staatsanwalt jetzt an den Irländer das Wort.

John hatte sich erhoben.

„Ja — ich will fragen," rief John zornig, „ob wir einzig nur von der Gedé verraten worden sind — oder ob jener Mann da, der Wredow, uns angegeben hat? Das möchte ich wissen —"

„Die Entdeckung der Sache war einzig und allein nur die Folge der Aussagen der Frau Gedé, die aus freiem Antriebe zur Polizeidirektion ging," gab der Staatsanwalt John zur Antwort.

„Das ist wahr, Mann?" fragte John sehr unceremoniell.

„Ich spreche als Amtsperson hier," erwiderte der Staatsanwalt, „das bitte ich zu merken."

„So gestehe ich, daß ich scheußlich gelogen habe!" rief John Braughlam mit Donnerstimme — indem er mit der Faust wütend auf seine flache Hand schlug. „Ich weiß nichts von jenem Mann da, dem Wredow — ich habe ihn vor Jahren einmal Carouffel treiben gesehen, und Coruna machte ihm Anerbietungen, in die Compagnie einzutreten. Der Mann sagte: „Ja, wenn ich das wollte, brauchte ich nicht das Pferd hier zu ersetzen," und nannte Coruna einen Gauner — dieser Coruna hat mir aber im Wagen, als wir gefangen waren und wie die Kälber gebunden dalagen, gesagt, daß jener Mann, der Wredow, den Spion gespielt und uns an's Messer geliefert habe — das machte mich fuchsteufelswild, und ich habe gelogen, was sonst nicht meine Sache ist, scheußlich gelogen," schloß der Irländer.

Der Spanier war aufgesprungen und hatte sich trotz der Wachen auf den Irländer gestürzt und dieser ihn mit einem wuchtigen Faustschlag zu Boden gestreckt.

Gerichtsdiener sprangen hinzu, um die beiden zu trennen.

Die Verteidiger hatten sich erhoben und riefen, die Richter waren von ihren Sitzen gleichfalls aufgestanden, das Puplikum winkte, lärmte und schrie.

Der Spanier wurde taumelnd auf seinen Platz zurückgeführt und John Braughlam Handschellen angelegt, dann die Verhandlung wieder aufgenommen.

„Meine Herren!" nahm jetzt der Staatsanwalt, an die Richter und Geschworenen sich wendend, das Wort, „nach dem, was der Angeklagte John Braughlam soeben gestanden, beruhten die Beschuldigungen gegen den ehrenwerten Bürger Johann Wredow auf ein Komplot, aus Rache geschmiedet gegen einen vermeintlichen Angeber — wir haben absolut keinen Grund, der eben gehörten Aussage des John Braughlam zu mißtrauen, dagegen ist es augenscheinlich, weshalb Carlos Coruna Haß und Zorn gegen unsern ehrenwerten Mitbürger, Herrn Johann Wredow, hegt und ihn zu verderben suchte; die Herren wissen das aus den Akten. — Unser Amt ist ein schwieriges und schwer verantwortliches, auch wir können irren, wenn Wahrscheinlichkeit und gewichtige Thatsachen, wenn Zeit und Nebenumstände gegen einen Angeklagten sprechen. Aber ebenso wie es unsere Pflicht ist, anzuklagen und zu verurteilen, ebenso ist es ein Gebot unseres Amtes, den Unschuldigen zu retten, den fälschlich Angeklagten von jedem Makel, der auf ihm lasten konnte, zu befreien. Ich komme dieser Forderung meines Amtes mit Freuden nach und erkläre die Anklage gegen Herrn Wredow für gefallen."

Der Präsident erhob sich, er sprach:

„Ich begrüße in Herrn Johann Wredow den makellosen, ehrlichen Bürger, rein von jeder Schuld an dem ihm aus Bosheit aufgebürdeten Verbrechen, und verfüge hiemit seine sofortige Freilassung."

Es entstand wieder eine lebhafte Bewegung im Publikum.

Der Verteidiger, Herr Velhout, einzelne Richter drückten Johann die Hand. Die Geschworenen stiegen von ihrer Estrade und beglückwünschten ihn. John Braughlam rief ihm „Fare well und Glück auf den Weg!" zu.

Der Spanier hatte die Zähne zusammen gebissen, er sah gelb wie Zitrone aus und zitterte und bebte vor Schwäche und Wut.

Johann verneigte sich dankend vor dem Präsidenten, vor dem Staatsanwalt und verließ mit seinem Verteidiger uud Herrn Velhout den Saal.

Er wollte noch einmal in seine Zelle zurückgehen, um seine Effecten einzupacken.

Dokter Wendland gab Aufträge, dies zu besorgen.

„Wohin soll ich die Koffer bringen lassen?" fragte er.

„Ich habe keine Wohnung im Augenblick — in das Unionhotel," antwortete er in schnellem Entschluß.

„Meine Tochter wird sehnsüchtig auf die Entscheidung harren," sprach nun Herr Velhout; „wollen Sie ihr die glückliche Nachricht nicht selbst überbringen?" fügte er hinzu.

„Das wäre mir eine große Freude," meinte Johana.

„So kommen Sie mit mir, mein Wagen wartet unten," lud der Minenbesitzer ein.

Der Advokat hatte noch einige Formalitäten im Gerichtsgebäude zu erfüllen, und Herr Velhout nahm Johann's Arm und führte ihn durch das aus dem Saal geströmte und auf, der Treppe Spalier bildende, neugierige Publikum hinab zu seinem Gefährt. (Forts. folgt.)

tionsparteien im österreichischen Abgeordnetenhaus treffen ihre Anstalten, um die Ausführung des Planes der Regierung, den Ausgleich und das Budgetprovisorium während der Weihnachtsferien mittels des § 14 zu oktroieren, zu vereiteln. — In Wien glaubt man bestimmt, daß die Ueberreichung des Handschreibens Kaiser Wilhelms an den Kaiser Franz Joseph die Bedeutung habe, daß auch der letzte Schatten einer etwaigen Verstimmung wegen der Ausweisungsangelegenheit zwischen den beiden Monarchen gewichen sei.

Frankreich.

Kaiser Wilhelm soll bekanntlich gelegentlich des Empfanges des Reichstagspräsidiums u. a. auch die Faschodaangelegenheit berührt und gemeint haben, daß die dieserhalb zwischen Frankreich und England eingetretene Spannung am Ende doch ernsterer Natur sei. In Paris hat nun diese Aeußerung, von der keineswegs offiziell feststeht, daß sie überhaupt gefallen ist, starke Beunruhigung hervorgerufen, so daß seitens der französischen Regierung eine beruhigende Note veröffentlicht wurde, welche besagt, daß der deutsche Kaiser jene Aeußerung wohl nur zu dem Zwecke gethan habe, um den Reichstag für die Bewilligung der Heeresverstärkung geneigter zu machen.

Zur Dreyfusaffäre teilt der Deputierte Pascal Grousset mit, daß kurz vor der Verhandlung des Kriegsgerichts in der Dreyfussache im November 1894 ein von Lemercier-Picard, dem später geheimnisvoll erhängten Geheimagenten, angefertigter angeblicher Brief Kaiser Wilhelms dem damaligen Minister des Auswärtigen, Hanotaux, überbracht wurde, den dieser wie auch der Ministerpräsident Dupuy und der Kriegsminister Mercier für echt hielten. Der deutsche Botschafter Graf Münster erhielt jedoch fast gleichzeitig Kenntnis von der Sache, machte den Ministern Vorstellungen und bewies ihnen, daß das Schriftstück unsinnig und gefälscht sei. Man kam daraufhin überein, das falsche Papier zu unterdrücken. General de Boisdeffre ließ aber trotzdem ein Lichtbild des Schreibens herstellen, dessen er sich bediente, um die Schuld Dreyfus' zu beweisen.

Major Marchand ist über den Befehl des Ministers des Auswärtigen, Delcassé, Faschoda zu räumen, äußerst aufgebracht gewesen und hat seine sofortige Verabschiedung nachgesucht, die ihm jedoch nicht bewilligt wurde.

Italien.

Die päpstliche Presse, die nicht von dem Papste selber, sondern von dessen sehr franzosenfreundlichem Kardinalstaatssekretär Rampolla beeinflußt wird, greift die deutsche Regierung in ihren Besprechungen der Rede des Staatssekretärs v. Bülow heftig wegen ihrer Haltung in der Protektoratsfrage an, gegen die die Franzosen selber nicht einmal etwas einzuwenden haben. In Deutschland denken aber bekanntlich auch die Katholiken über die Protektoratsfrage so wie die Regierung. — Die Darlegungen des Ministers des Auswärtigen Canevaro über die auswärtige Politik Italiens haben so ausschließlich innerpolitische Angelegenheiten betroffen, daß sie in der Auslandspresse kaum mit einem Worte kommentiert werden.

Orient.

Die englische Regierung hat der Pforte angeblich amtlich mitgeteilt, daß es die Insel Kreta für unbestimmte Zeit besetzt halten werde. Die übrigen Vertragsmächte werden bald erkennen, daß England seine Hand zur Regelung der Kretafrage nicht bloß aus reiner Menschenfreundlichkeit geboten hat.

Amerika.

Eine neue Verdrießlichkeit auf den Philippinen hat schon wieder einen Wermutstropfen in den Freudenbecher Mac Kinleys geschüttet. Ein amerikanischer Soldat hatte sich mit den Truppen des Insurgentenchefs Aguinaldo angefreundet und denselben Munition zugesteckt. Der Soldat ist nun vor ein Kriegsgericht gestellt, vor dem er sich wegen Hochverrats verantworten soll. Die Gegner der Philippinenannexion in Amerika erhalten eben immer reichlichere Gründe für ihren Protest.

Lokales.

□ Schwerte, 17. Dez. Die Einlösung gewöhnlicher Postpackete außerhalb der Schalterdienststunden wird nach einer Mitteilung des Staatssekretärs v. Podbielski vom 1. Januar gegen eine, auch für Einschreibbriefsendungen geltende besondere Gebühr von 20 Pfg. zugelassen werden. Die jetzige Vorschrift, wonach derartige Packete als „dringende" Sendungen (Gebühr 1 Mk.) bezeichnet sein müssen, wird von demselben Tage außer Kraft treten.

* Schwerte, 17. Dezbr. Unsere Weihnachtsbescherungen tragen viel Ungesundes an sich. Sie dienen so oft zur Beschämung der Armen, zur Beräucherung der Gebenden; sie erwecken so oft Neid bei Empfangenden, Eitelkeit bei den Gebenden. Woran liegt das? An der Oeffentlichkeit der Bescherungen. Beim Geben soll die rechte Hand nicht wissen, was die linke thut. Bei den öffentlichen Bescherungen aber weiß sogar der Nachbar rechts und der Nachbar links alles, was wir thaten und gaben. Und dann ist alle Einfalt des Gebens und Nehmens dahin. Wer aber recht bescheren will, der trage in aller Stille seine Habe in des Armen Haus und gebe der armen Mutter die Geschenke, daß sie den Kindern beschere, und wache, daß nicht alles ans Licht kommt, sondern, daß der Vater, der in das Verborgene sieht, seine Freude an der Verborgenheit des Gebens habe. Damit ist immer noch nicht jede Beratung mit Freunden abgewehrt, die ja um der Armen selbst willen nötig ist; abgewehrt aber ist des Armen Beschämung und die Eitelkeit des Gebenden.

* Schwerte, 18. Dez. Folgende Sonder-, Schnell- und Personenzüge werden aus Anlaß des Weihnachtsfestes 1898 und des Neujahrsfestes 1899 an den angegebenen Tagen gefahren: von Hagen nach Unna über Schwerte: am 23. und 24. Dez. 7.38 vorm., am 23., 24. und 27. Dez. 3.35 nachm., am 23. und 24. Dez. 10.12* abends. Von Unna über Schwerte nach Hagen: am 24 und 25. Dez. 6.15* vorm., am 23, 24. und 27. Dez. 2.12 nachm. Von Hagen nach Schwerte: am 23. Dez. 8.04 vorm, am 23. und 24. Dez. 8.25 vorm., am 23. und 24. Dez. 1898 und am 2. Januar 1899 4.19 nachm. Von Schwerte nach Hagen: am 23. und 24. Dez. 1898 und am 2. Januar 1899 2.25 nachm., am 23. und 24. Dez. 7.02 abends und 9.32 abends. Die mit Stern bezeichneten Züge führen nur Wagen 1. bis 3. Klasse.

k. Schwerte, 19. Dez. Im Saale des Herrn Duisberg fand gestern nachmittag die Bescherung der unter Schwester Mina vereinigten Strick- und Flickschüler statt. Mit dem Gesange eines Weihnachtsliedes betrat die kleine Schar den Saal, worauf Herr Pastor Graeve die Feier einleitete. Nachdem dann die Kinder die Geburtsgeschichte und die auf das Erscheinen des Messias bezüglichen Weissagungen aufgesagt und passende Lieder dazu gesungen hatten, wurde die Bescherung vorgenommen. Die Feier war auch von Erwachsenen zahlreich besucht.

k. Schwerte, 19. Dez. Die Monatsversammlung des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins, die gestern nachmittag 5 Uhr im Saale des Herrn Hagemann stattfand, wurde mit dem Gesange des alten Lutherliedes: „Ein feste Burg ist unser Gott" eröffnet. Sodann wurden wieder sieben neue Mitglieder aufgenommen. Der Herr Vorsitzende ermahnte dieselben, die Bestrebungen des Vereins kräftig zu unterstützen und vor allem treu zu Kaiser und Reich zu stehen. Darauf hielt Herr Lehrer Beckmann aus Geisecke einen fesselnden Vortrag über: „Friedr. Harkort, ein Bahnbrecher heimischer Industrie und Kultur" Harkort, der am 22. Februar 1793 auf dem Familiengute Harkorten geboren wurde und als Jüngling an den Freiheitskriegen teilnahm, wandte sich nach diesem Feldzuge hauptsächlich der gewerblichen Thätigkeit zu, so daß durch ihn die heimische Industrie einen glänzenden Aufschwung genommen hat. Er errichtete ein Kupferwalzwerk, einen Hochofen, eine Maschinenwerkstätte 2c., förderte die Anlage von Eisenbahnen und gab Anregung zur Dampfschifffahrt auf dem Rhein. Aber obgleich selbst Leiter der Industrie, hat er in wahrhaft christlicher Nächstenliebe für das Wohl der Arbeitsklassen gekämpft. Er forderte ein unbedingtes Verbot der Beschäftigung der Schulkinder in gewerblichen Anlagen, Sorge für gute und billige Nahrungsmittel, für geräumige und gesunde Arbeiterwohnungen, für Unterstützung in Krankheits- und Invaliditätsfällen. Mit eben solcher Entschlossenheit trat aber auch Harkort den wüsten Gesellen entgegen, die 1848 den Staat mit wüstem Geschrei verbessern wollten. In eben solcher Weise bekämpfte er auch die sozialistischen Bewegungen der Neuzeit, Gottesfurcht, Ordnung und Sittlichkeit als die wahren Fundamente bezeichnend. Sein Name wird darum unvergeßlich bleiben, denn: „Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten." Reicher Beifall wurde dem Redner für seine interessanten Ausführungen zu teil. Herr Hüsecken machte dann noch auf die Weihnachtsfeier aufmerksam, die der Verein am 2. Weihnachtstage, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Hagemann veranstaltet. Das Weihnachtsfestspiel wird von Kindern aufgeführt. Es hat 5 Abteilungen, nämlich 1. Plaudereien der Weihnacht, 2. Erwartung der Weihnacht, 3. Geschichte der Weihnacht, 4. Bedeutung der Weihnacht und 5. Bescherung der Weihnacht. Außerdem wird noch ein Stück: „Die heilige Nacht" zur Aufführung gelangen. Es wird gebeten, nicht schulpflichtige Kinder von der Feier fern zu halten.

Westfalen-Rheinland.

Letmathe, 15. Dez. Aus dem Schlachthause des Metzgermeisters G. entwendeten Diebe in der Nacht von Montag auf Dienstag mehrere Schinken, die sie der Rauchkammer entnahmen, um dieselben möglicher Weise als pikanten Weihnachtsbraten zu verwerten.

Dortmund, 17. Dez. Vorvergangene Nacht erhängte sich im hiesigen Polizeigefängnisse ein etwa 50 Jahre alter Arbeiter, welcher eine Polizeistrafe wegen Schulversäumnis seiner Kinder zu verbüßen hatte. Traurige Familienverhältnisse sollen die Veranlassung sein, daß die Kinder die Schule nicht besuchen.

Witten, 15. Dez. Die Stadtverordneten genehmigten einstimmig das Abkommen in der Vermögensauseinandersetzung mit dem Landkreise Bochum zum Zwecke der Erhebung Wittens zu einer kreisfreien Stadt.

Bochum, 14. Dez. Ein interessanter Rechtsfall kam heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Am 1. Juli hatte der Lehrer Zielke an der Volksschule in Wattenscheid den etwa 8jährigen Sohn des Bergmanns Karl Chudzik gezüchtigt, weil er seine Schulaufgaben nicht ordnungsmäßig angefertigt hatte. Die Züchtigung war mit einem Rohrstock geschehen, wobei der Lehrer den Knaben über die Bank zog. Am folgenden Tage, einem Samstag, erschien der Knabe wieder in der Schule und fertigte auch ohne weitere Beschwerden ein Diktat an. Dagegen erschien der Vater am Montag den 4. Juli mit dem Knaben in der Schule und erklärte, der Knabe müsse in ärztliche Behandlung gegeben werden, weil er bei der Züchtigung eine erhebliche Armverletzung erlitten habe. Sofort erklärte sich der Lehrer bereit, die Kosten der Behandlung zu tragen. Nach einigen Tagen erhielt der Lehrer jedoch einen Brief von Chudzik, worin dieser die Mitteilung machte, daß er seinen Sohn dem Kreiswundarzt Dr. Redeker in Bochum zur Untersuchung vorgeführt habe, der am Körper 14 bis 16 Striemen konstatiert und dabei erklärt habe, daß der Arm möglicherweise steif bleiben könne. Der Knabe sei dem Krankenhause in Bochum zur weiteren Behandlung zugeführt worden. Er besitze über den Befund des Knaben ein ärztliches Attest, das er aber zerreiße, wenn der Lehrer ihm 100 Mark zahle. In Begleitung des Hauptlehrers Förster begab sich letzterer in die Wohnung des Chudzik und verlangte die Vorzeigung des Attestes. Dieser behauptete jedoch, Dr. Redeker habe ihm gesagt, das Attest niemandem zu zeigen, sondern direkt bei der Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten. Lehrer Ziehlke erklärte sich zwar bereit, die Kurkosten nach Herstellung des Knaben zu bezahlen, aber eine Einigung wurde nicht erzielt. Als nun der Lehrer bei der persönlichen Nachfrage bei Dr. Redeker erfuhr, daß die Mitteilungen über das Attest auf Unwahrheit beruhten, erhob er die Anklage gegen Chudzik wegen versuchter Erpressung und wissentlich falscher Anschuldigung. In der heutigen Verhandlung bekundete der Gutachter Dr. Vennemann, daß der Knabe ihm am Abend des 4. Juli zur Behandlung vorgeführt sei. Bei der Untersuchung habe sich herausgestellt, daß der untere Teil des Unterarmes und das Handgelenk geschwollen gewesen und der Knochen etwas verletzt gewesen sei, während sich am Gesäß mehrere Blutstriemen befunden hätten, durch einen Schlag könne die Verletzung nicht entstanden sein, vielmehr müsse der Knabe durch einen heftigen Stoß auf eine scharfe Kante geschleudert worden sein. Wenn dies jedoch schon am 1. Juli geschehen wäre, so hätte der Knabe am 2. Juli kein Diktat mehr schreiben können. Da die Anklage auf versuchte Erpressung lautete, so wurde zur Feststellung darüber geschritten, ob der Angeklagte sich bewußt habe einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschaffen wollen. Die Angaben des Gutachters ergaben für ärztliche Behandlung 40 Mark, für Krankenhausbehandlung und Verbandsstoffe 20 Mark, wozu noch die Kosten für die Konsultierung eines zweiten Arztes kommen, so daß der Betrag von 100 Mark keine erhebliche Vermögungsbereicherung in sich schließt. Unter besonderer Betonung des Umstandes, daß der Lehrer nach den Feststellungen die Grenzen des Züchtigungsrechtes nicht überschritten habe, beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Nach längerer Beratung erkannte der Gerichthof auf Freisprechung, da trotz der erschwerenden Umstände das Richterkollegium nicht habe die Ueberzeugung gewinnen können, daß der Angeklagte bewußt rechtswidrig gehandelt habe.

Münster, 16. Dez. Der Provinzial-Ausschuß beschloß in seiner heutigen Sitzung, beim Provinzial-Landtage einen außerordentlichen Kredit von 2 Millionen zur Förderung des Kleinbahnwesens zu beantragen.

Elberfeld, 16. Dez. In Sachen Ziethen wird gemeldet, daß auch der frühere verantwortliche Redakteur des „Sozialist", Franz Rubbert, eine Anklage wegen Beleidigung des Polizeikommissars Gottschalk erhalten hat. Im „Sozialist" hatte bekanntlich Schriftsteller Landauer zuerst die Beschuldigung erhoben, die zu seiner Strafverfolgung wegen Beleidigung führte. Ein Termin gegen Landauer und Ruppert ist noch nicht angesetzt.

Elberfeld, 16. Dez. Die hiesige Eisenbahn-Direktion hat für die Beamten des inneren Dienstes, soweit sie nicht schon ein stenographisches System beherrschen, pflichtigen Unterricht nach Stolze-Schrey angeordnet.

Krefeld, 17. Dez. Für die Beilegung des Weberstreiks ist nunmehr die beste Aussicht vorhanden. Gestern abend versammelten sich unter dem Vorsitz Dr. Bertrams als Vorsitzender der sozialen Kommission der Ausschuß der Vereinigten Stofffabrikanten und je 2 Mitglieder der drei hier bestehenden Weberverbindungen. Nach längeren Verhandlungen einigte man sich in folgenden Punkten: 1. verpflichten sich die Fabrikanten, im nächsten Vierteljahr von ihrer Vereinbarung, unter Umständen Massenaussperrungen vorzunehmen, keinen Gebrauch zu machen; andererseits verpflichten sich die Weber, im nächsten Vierteljahr in keinen Ausstand einzutreten; 2 soll allgemein die Zehnstundenarbeit in den mechanischen Webereien eingeführt werden; 3. soll im nächsten Vierteljahr eine Lohnliste für Stoffweber aufgestellt und vereinbart werden. Heute nachmittag wird in gemeinsamer Beratung der Versuch zu einer definitiven Einigung in diesem Sinne gemacht werden.

Krefeld, 16. Dez. Die Weber halten an ihren gesetzten Bedingungen fest. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung teilte der Beigeordnete Bertram mit, es seien Gesuche seitens Arbeitswilliger um polizeilichen Schutz gestellt worden. Daraufhin seien die Beamten angewiesen, unter allen Umständen die Arbeitswilligen zu schützen und vor thätlichen Beleidigungen zu bewahren.

Bonn, 17. Dez. Der verlängerte Jagdweg nach Poppelsdorf lag bisher allabendlich in dunkler Nacht. Kein Laternchen wies dem Wanderer den Weg Seit einigen Abenden ist die Straße erleuchtet. Zwei dort wohnende Studenten haben aus eigenen Mitteln eine Laterne gestiftet. Dieselbe hängt mitten über der Straße und ist an einem Seil befestigt, welches sich von einem Hause zu dem entgegengesetzten spannt.

Düsseldorf, 17. Dez. Allerhöchsten Orts ist genehmigt worden, daß der Provinziallandtag der Rheinprovinz zum 29. Januar 1899 nach der Stadt Düsseldorf berufen werde.

Vermischtes.

Ueber den Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze ist jetzt auch ein Bericht von deutscher Seite eingegangen, wonach der Zwischenfall jeder politischen Bedeutung entbehrt. Eine Ueberschreitung der deutschen Grenze durch die französischen Soldaten hat in keiner Weise stattgefanden.

* Mainz, 15. Dez Ein Kammer Unteroffizier des 27. Feld-Art.-Regts. erschoß sich wegen bevorstehender Revision der Kammer.

* Erfurt, 14. Dez. Ein Opfer des Schnürens wurde die Gattin eines hiesigen Kaufmanns. Die junge Frau war trotz ihres blühenden Aussehens stets krank und suchte alljährlich Bäder auf, um das Leiden, als dessen Ursprung Gallenstein vermutet wurde, zu heben. In der letzten Zeit steigerte sich das Unwohlsein derart, daß die Dame sich nach Jena begab, um in der dortigen Klinik einer Operation sich zu unterziehen. Dieselbe hat nicht Gallenstein, wohl aber zu starkes Schnüren als Ursache der Krankheit festgestellt. Die inneren Organe waren derart verwachsen, daß Hülfe nicht möglich war. Die Frau starb. Sie ist nun eins von den tausenden von Opfern, welche die unbewußte Selbstmordsucht alljährlich fordert. Aber gegen Mode und sonst etwas kann man nichts machen, lieber Jahre lang krank sein und früh sterben, als sich halbwegs vernünftig kleiden.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 18. Dez. Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser ist von seinem Jagdausflug nach Springe im besten Wohlbefinden nach Potsdam zurückgekehrt. Sonnabend morgen hörte Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke und des Generalstabschefs Grafen Schlieffen. Mittags empfing derselbe den Wirkl. Geh. Rat v. Woyrsch und später Dr. Esser aus Kamerun. — Am Sonntag beteiligten beide Majestäten sich an der Wiedereröffnung der Potsdamer Garnisonkirche.

Berlin, 18. Dez. Ein neuer Flottenplan besteht, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hochoffiziös mitteilt, nicht. Das Blatt ist gegenüber den Angaben einiger Tageszeitungen in der Lage, auf das bestimmteste festzustellen, daß an keiner Regierungsstelle die Vorlage eines neuen Flottenplans oder eine Abänderung des Flottengesetzes beabsichtigt wird. An den ganzen Gerüchten ist kein wahres Wort.

Berlin, 18. Dez. Im Reichsamt des Innern haben Beratungen wegen Feststellung der Fragebogen für die Produktionsstatistik in der Holzindustrie mit Sachverständigen des Vereins ostpreußischer Holzhändler und Holzindustrieller stattgefunden.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franko.

Modebilder gratis.

eines Teilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämtlicher Bestände in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise:

6 Meter soliden Cubanostoff z. Kleid f. M. **1.80** Pf.
6 Meter soliden Santiagostoff z. Kleid f. M. **2.10** Pf.
6 Meter soliden Crêpe-Carreaux z. Kleid f. M. **3.30** Pf.
6 Meter solides Damentuch z. Kleid f. M. **3.90** Pf.

sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- u. Blusenstoffe für den Winter versenden in einzelnen Mtrn., bei Aufträgen von 20 Mk. an franko **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Versandhaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.75**,
Stoff z. ganzen Cheviotanzug f. M. **5.85**
mit 10 Proz. extra Rab.

Altem Herkommen gemäss



gebe ich, trotzdem es meine bekannten billigen Preise kaum zulassen, bei Einkäufen von



je 3 Mark 35 Pfg. Rabatt,

aber nur bis Weihnachten.

In Kleiderstoffen große Auswahl und schon

6 Meter halbwollenen **Kleiderstoff,** 1 Kleid zu Mk. 1.50 in allen Farben.
6 „ do. do. 1 „ „ „ 2.40 „ „ „
6 „ **gutes Damentuch,** 1 „ „ „ 3.90 „ „ „
waschechter **Kleiderbiber,** 35 Pfg. das Meter.
140 cm breiter, waschechter **Schürzenstamosen,** 60 u 65 Pfg. das Meter.
Große Normalhemden von 90 Pfg. an.
Biber-Frauenhemden, 110 cm lang, 1 Mk., 3 Stück zu Mk. 2.80.

Bunte Herrenhemden von 70 Pfg. an.
Große schwere **Unterjacken** 1 Mk. **Hautjacken** von 60 Pfg. an.
Blaue Sayettjacken 2.50 und 3 Mark.
Herren- und Frauen-Unterhosen von 70 Pfg. an.
Socken 35 Pfg., handgestrickt 65 Pfg.
Schwarze Frauenstrümpfe 65 Pfg.
Große Halstücher 20, 25 und 35 Pfg.
Bettücher von 45 Pfg. an.

Sämtliche hier nicht angeführten Artikel ohne jede Preiserhöhung.

Schwerte, Hüsingstrasse. **Wilhelm Sasse.**



Todes-Anzeige.

Heute nacht gegen 12 Uhr entschlief sanft nach längeren, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter u. Tante, die

Ehefrau

Landwirt Wilh. Cordes,

geborene **Steinhauer,**

im 73. Lebensjahre.

Freunden und Bekannten diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.

Geisecke, Opherdicke, Schwerte und Lünern, den 17. Dezember 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1/2 2 Uhr vom Sterbehause um 3 Uhr von Schwerte aus statt.

Danksagung.

Hiermit bringen wir unsern tiefgefühlten Dank für die herzliche Teilnahme, die uns bei dem Verlust unseres lieben Sohnes zu Teil wurde, dar. Insbesondere den Polierern und ihren Meistern des Westf. Nickelwalzwerks für die zahlreiche Begleitung, sowie dem Herrn Pfarrer Schnurbus, für die trostreichen Worte am Grabe.

Schwerte, den 18. Dezbr. 1898.

Familie Nüse
gent. **König.**

!! Großer Preisabschlag !!

Weizenmehl 000 garant. weiß- und hochbackend ...	pro Pfd.	**11**	Pfg.
Kaisermehl	„ „	**16**	„
Stampfzucker	„ „	**24**	„
Würfelzucker	„ „	**27**	„
Pflaumen	„	**20**	„
Margarine	„ „	**45**	„
Speck	„ „	**48**	„
Salz	„ „	**8**	„

empfiehlt

Julius Boecker,

Hagenerstr. 8. **Schwerte.** Hagenerstr. 8.

Konserven und Früchte

in **halben** und **ganzen Dosen** zu **äusserst billigen Preisen.**

L. Weinberg, Schwerte.

Durch Baareinkauf für meine beiden Geschäfte bin ich in der Lage, meinen werten Kunden durch **sehr billige** Preise große Vorteile bieten zu können, indem ich sämtliche Waren, wie in meinen Schaufenstern ersichtlich, zu billigsten Preisen verkaufe.

Goldene ***Broschen*** von 2—500 Mk.
Echte Granat-, Ametyst-, Corall- und Silber-broschen von 75 Pf.—100 M.

Gold- und Silber-Waren.

Goldene Ringe massiv Gold, gestempelt, von 1,75 Mk. bis 1000 Mk.
Goldene gestempelte ***Trauringe*** zu 4, 6, 9, 12, 15 u. 20 M. in allen Größen stets auf Lager.

Bei Reparaturen verwende ich nur meine unzerbrechlichen Broschnadeln.

Hochzeits-Geschenke

Durch Abschluß mit einer großen Silberwaren-Fabrik kann ich alle Arten ***Silber- und Alfenidewaren*** zu ***enorm billigen Preisen*** verkaufen.

Goldene Damenuhren von 20— 450 Mark.
Goldene Herrenuhren von 36—1000 „
Silberne Damenuhren von 12— 40 „
Silberne Herrenuhren von 12— 100 „
Metalluhren v. 6—30 Mk. ***Regulateure*** v. 15—300 Mk.

Durch besondere Vorzugspreise in Folge großer Baareinkäufe bin ich in der Lage, ***Doublé-Ketten, Nickel-,*** sowie

Wand- und Taschen-Uhren.

Talmi- u. schwarze ***Ketten*** für Damen und Herren zu ganz enorm billigen Preisen abzugeben.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste 3 Jahre Garantie.

Gelegenheitskäufe.

Bitte das verehrliche Publikum, die Preise in meinen Schaufenstern zu beachten, welche den Beweis liefern, daß man bei mir wirklich billig kauft.

Reparaturen in eigenen Werkstätten. Reparaturen in eigenen Werkstätten.

J. D. Plazikowski, Dortmund, Westenhellweg 93. Lütgendortmund, Wilhelmstr. 19.

Empfehle:

Prima Wallnüsse,
ff. Haselnüsse,
Biscuits, Caces,
Weihnachtskerzen,
Altdeutsche dto., gedreht.

L. Weinberg, Schwerte.

Grosser

Preis-Abschlag

in

gebr. Kaffee

bei

Julius Boecker,

Schwerte,

8 Hagenerstrasse 8.

Lungenkatarrh.

Lungenleidenden bringe ich zur Kenntnis, daß die **Privatpoliklinik** in **Glarus** meine Frau von einem chronischen **Lungenkatarrhe** mit **Husten, Auswurf, Atembeklemmung, Mattigkeit, Verstopfung** und **Schmerzen** in **Brust** und **Rücken** durch briefliche Behandlung vollkommen geheilt hat. Vorher hatten wir uns an einige Orte gewandt, ohne Hülfe zu finden, weshalb dieser Erfolg um so höher anzuschlagen ist. Meine Frau erfreut sich jetzt des besten Wohlseins und ist wieder rüstig wie in frühern Tagen. Steeden, Post Runkel (Nassau), den 12. April 1898. **Wilhelm Naß.** Daß Wilhelm Naß von hier vorstehende Unterschrift in meiner Gegenwart eigenhändig vollzogen, wird hiermit bescheinigt. Steeden, den 12. April 1898. Weidemann, Bürgermeister. Adresse: **„Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus"** (Schweiz). (9

Wegen Reparatur der Mühle wird vorläufig nicht gemahlen.

Bernhard Druffel,
Geisecke.

Heppes Backpulver
à 10 Pfennige,
Heppes Vanill.-Zucker
à 10 und 20 Pfg.
Heppes Kronen-Puddingpulver
à 10 und 20 Pfg.
vorzüglich in Qualität resp. **delikat** im Geschmack.

Geldempfang!

Die Martini fälligen

Pachtgelder

werden am **Dienstag, 20. d. Mts., morgens 11 Uhr,** im Hotel **Sternberg** erhoben.

Haus Altendorf
b. Langschede.

Gräfl. v. Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.



Ackergut.

Ein kleines Ackergut von ca. 30—40 Morgen, wovon 1/4tel **Wiese** oder **Weide** sein muß, wird von einem kautionsfähigen, 40 Jahre alten Landwirt zu pachten gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

Schulte,
Aukt.-Kommissar, Schwerte.

---

10 verschiedene Sorten **Fondants** und **Pralinées,**
Crême-Chocolade,
per Pfd. 80 Pfg.
Abfallrocks per Pfund 50 Pfg., empfiehlt

Ernst Klein,
Hüsingstr. **15**

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers W. Overbeck zu Persebeck erloschen ist.

Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen 2c. sind aufgehoben.

Barop, 15. Dezember 1898.

Die Polizei-Verwaltung.
Reintzsch.

Apfelsinen, Citronen, Tafelrosinen, Knackmandeln, Feigen, Nüsse, Maronen
billigst und in feinster Qualität bei

Wilhelm Heppe.

Eine Wohnung

von **4—5 Räumen,** abgeschlossene Etage, möglichst zum 1. April 1899 von kleiner Familie gesucht.

Offerten unter X. an die Expedition erbeten.

Freundlich
möbliertes Zimmer
mit **voller Pension** zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Teppiche

Größe ca. 135:200 cm
Axminster . . . . 6 Mk.
Tapestry . . . . 13 „
Größe ca. 170:235 cm
Perser Imitation . 32 Mk.
Smyrna Royal . . 28 „

Steppdecken
aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm gr., handgenäht, per Stück 6 1/2 Mark.

Gardinen
per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.
BERLIN C.,
Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schles.
Preisliste gratis und franko.

Fleischbeschau-Atteste

empfiehlt **Carl Braus.**

10%.

Gebrüder Mosbach,

Schwerte, Brückstr. 19. **Hohenlimburg.**

Billigste Bezugsquelle
für

Herren- und Damen-Garderoben.

Größtes Lager in sämtlichen Manufakturwaren.

10%. Trotz unserer staunend billigen Ausverkaufspreise gewähren wir unseren werten Kunden bis Weihnachten einen **Extra-Rabatt** von **10%.**



10%.



Konserven
in Dosen:
Junge Erbsen,
Stangenspargel,
Suppenspargel,
Dicke Bohnen,
Schneidebohnen
2c. **billigst** bei
Wilhelm Heppe.

Regen-schirme,

Gamaschen.

Nur solide Qualitäten billigst.

Bernh. Stern.

Zur Beaufsichtigung meines Dampfkessels nebst Maschine suche ich einen zuverlässigen

Mann.

Ad. Ferd. Koenig,
Gelenkkettenfabrik.

Ein properes

Mädchen,

Tochter ordentlicher Eltern, für halbe Tage gesucht.
Näheres in der Expedition.

Preisermässigung.

Weizenmehl	11	Pf.
Kaisermehl	16	"
Goldstaubmehl	18	"
Kochsalz	8	"
Buttersalz	9	"
Pflaumen II	20	"
dto. I	28	"
Hafergrütze, präparierte	20	"
dto. gewalzte dto.	20	"
Stampfraffinade	24	"
Brot- dto.	26	"
Würfel- dto.	27	"

Rosinen, Korinthen, Mandeln, Ammonium, Citronat 2c. 2c.
zu den billigsten Preisen.

L. Weinberg, Schwerte.

Wilhelm Heppe, Schwerte,

empfiehlt zu den bevorstehenden **Festtagen** sämtliche Artikel für

Backzwecke,
Colonialwaren, Conserven in Dosen,
getrocknete und eingemachte Früchte,
Biscuits, Chocoladen,
Pralinées und Fondants,
Marzipan-Gegenstände,
alles in grösster Auswahl.



Für **Geschenke** geeignet empfehle ferner meine vorzüglichen

Südweine wie:
Samos à Flasche 90 Pf., **Samos-Auslese** 1.10, **Lacrimae Christi** 1.50, **Portwein** 1.50, **Malaga** 2.—, **Moscato di Argostoli** 2.10 Mk.

Wilhelm Heppe,
Drogerie, Schwerte.

Umsonst

Dienstag und folgende Tage empfängt jeder Käufer bei Entnahme von Waren im Werte von mindestens **50 Pfge.**

unentgeltlich
ein hübsches koloriertes
„Spiele"-Buch.
Schönes **Weihnachtsgeschenk** für Kinder, unterhaltend für Jung und Alt.

Filiale der Holländ. Butter-Comp.,
Ackermann & Co. Nachf.
Schwerte, Hagenerstraße, im Hause des Herrn Klempnerm. Werner.

Nach jeder Richtung

hin bietet mein Geschäft den Käufern die grössten Vorteile.
Besonders überraschende Auswahl in

Taschenuhren

in Gold, Silber und Metall zu staunend billigen Preisen bis zu den feinsten Sorten. ***Goldene Damenuhren*** von M. 16 an, ***Goldene Herrenuhren*** von M. 30 an, ***Silberne Damenuhren*** von M. 12 an, ***Silberne Herrenuhren*** von M. 9 an, ***Nickeluhren*** von M. 6 an, ***Kinderuhren,*** richtig gehend, von M. 3 an.
Grösste Auswahl in ***Regulateuren*** mit 14 Tage-Schlagwerk von M. 14 an.

Neu! Neu! Neu!

Regulateure mit Glockengang
herrlich schöner Schlag von wundervollem Klang von M. 28 an.

Wecker von M. 2 an, dto. Ia. beste Qual. M. 3,50 dto. dto. mit nachts leuchtendem Zifferblatt M. 4. — ***Radauwecker,*** extra laut weckend M. 5.

Grösste Auswahl von ***Uhrketten*** für Herren und Damen, in Nickel, Weissmetall, Doublé, Silber und Gold, neueste Muster.

Lange ***Halsuhrketten*** für Damen das Allerneueste.

Goldwaren jeder Art in grösster Auswahl. ***Goldene Ringe*** von Mark 2.— an. ***Brochen. Ohrringe,*** Granat- und Corall-Schmucksachen.

Alle Sorten ***Brillen*** und ***Pincenez.***

Ausführung sämtlicher vorkommender ***Reparaturen*** prompt und billig.

P. Breidenbend,
Hagen, Elberfelderstrasse 91 a.

Getrocknetes Obst:
Apfelringe,
Aprikosen,
Birnen,
Pflaumen
in feinsten Qualitäten
billigst
Wilhelm Heppe.

Weihnachts-Ausstellung.

W. Ortmann,
Westenthor,
empfiehlt sein grosses Lager in

Cigarren
zu Weihnachtsgeschenken
in originellen Verpackungen zu 25, 50, 100 Stück in Kisten, Reise-Koffern, Nistkästchen Hutschachteln, Nachtkonsölchen u. s. w. und ladet zum Besuch seiner Ausstellung freundl. ein.

Halte mich den geehrten Damen von Schwerte u. Umgegend als

Friseuse

bestens empfohlen.
(Salon separat.)
Frau L. Strack,
Brückstraße 20.

Dienstbotenwecker.

Elektrische Hausklingel fix und fertig zum Aufhängen franko gegen Nachnahme von Mk. 6.85. Preisliste über sämtliche Artikel der Haustelegraphie gratis und franko.

Hubert Mähren & Co.,
Hohenlimburg.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Carl Braus betr. Verzeichnis empfehlenswerter Bücher bei, worauf besonders hingewiesen wird.

Der heutigen Nr. dieser Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Carl Braus betreff. Abonnements-Einladung auf **„Das Neue Blatt"**, bei.